

BDP Oberengadin greift einen FDP-Sitz an

GROSSRATSWAHLEN Die BDP Oberengadin geht bei den Kreiswahlen 2014 in die Offensive. In den Wahlkampf um die Grossratsmandate schickt die BDP Oberengadin vier Kandidaten und als Grossratsstellvertreter drei Personen ins Rennen. Derzeit werden im Kreis Oberengadin sechs der neun Grossratsmandate von der FDP und drei von der BDP beansprucht. Die BDP hofft somit auf einen Sitzgewinn. Als Grossratskandidaten stehen bei der BDP die drei Bisherigen, der amtierende Standesviizepräsident Duri Campell (Chapella/S-Chanf) sowie Martin Aebli (Pontresina) und Heidi Clalüna (Sils-Maria), und neu Florio Motti (St. Moritz) zur Verfügung. Als Stellvertreter kandidieren Diana Costa (Pontresina), Markus Moser (Sils-Maria) und Ramun Ratti (Zuoz).

Für die Wahl in den Kreisrat wurden Jon Manatschal (Samedan), Gian Clalüna (Sils-Maria) und Diana Costa (Pontresina, alle bisher) sowie neu Jan Steiner aus Pontresina und Roman Lehner aus Sils-Maria nominert. Gian Duri Ratti (Madulain, bisher) schickt die BDP Oberengadin in den Wahlkampf für den Kreisvorstand.

Anschliessend an die Nomination der Wahlkandidaten hat die BDP Oberengadin bei zwei aktuellen Themen die Parole gefasst. Beim Pflegeheim «Farkas» wurde laut Mitteilung einstimmig die Ja-Parole und zum kürzlich lancierten Referendum gegen den Finanzausgleich, über das allenfalls in einigen Monaten abzustimmen ist, wurde ein überzeugtes Nein beschlossen. (BT)

Felsberg: Podium zur Kirchensteuerinitiative

KIRCHGEMEINDEN Zur kantonalen Volksinitiative «Weniger Steuern für das Gewerbe» (Kirchensteuerinitiative), über die am 9. Februar in Graubünden abgestimmt wird, findet heute Mittwoch, 22. Januar, 20 Uhr, in Felsberg ein kontradiktorisches Podiumsgespräch statt. Für das Volksbegehren wird sich Thomas Bigliel, Präsident der Jungfreisinnigen Graubünden, stark machen. Die Gegenargumente hält BDP-Grossrat und alt Standespräsident Ueli Bleiker bereit. Die Gesprächsleitung hat Christian Buxhofer, Redaktor beim «Bündner Tagblatt».

Ergänzt und bereichert wird der Diskussionsabend durch kurze Statements von weiteren Persönlichkeiten aus dem Bezirk Imboden. Die Veranstaltung findet in der Aula des Schulhauses Felsberg (Taminsenstrasse 15) statt und wird von der Evangelischen Kirchgemeinde Felsberg unter Mitarbeit der Katholischen Kirchgemeinde Domat/Ems-Felsberg organisiert. (BT)

Mittelschule Surselva in finanzieller Misere

ILANZ Wenn nicht genug Schüler die Examen für die Fach- und Handelsmittelschule Surselva in Ilanz bestehen, wird die Regionalpolitik eine Entscheidung fällen müssen, wie und ob sie weitergeführt wird. Das vermeldete gestern Radiotelevisium Svizra Rumantscha. Mit weniger als 15 Schülern pro Klasse sei die Schule laut Curdin Tuor, dem Geschäftsleiter des Bildungszentrums Surselva, finanziell nicht mehr tragbar. Er rechnet mit einem Defizit von 340 000 Franken für das Jahr 2014. Für 2015 sei sogar mit einem Minus von 500 000 Franken zu rechnen. Und es wird noch schlimmer. Bis in das Jahr 2018 könnte aufgrund der sinkenden Geburtenzahlen ein Minus von 682 000 Franken entstehen. Insgesamt kumulieren sich diese Defizite dadurch zu einem Fehlbetrag von rund zwei Millionen Franken in den nächsten vier Jahren, was nur gerade den Reserven der Fach- und Handelsmittelschule entspräche.

Bereits in den letzten Jahren seien die Klassen mit zehn und 14 Schülern zu klein gewesen. Für die diesjährige Aufnahmeprüfung haben sich 21 Schüler angemeldet. Erfahrungsgemäss bestehen aber nicht alle die Aufnahmeprüfung. (BT)

INSERAT

Bilateralen Weg nicht gefährden.



Am 9. Februar 2014:

NEIN zur SVP-Abschottungs-Initiative!

www.bilaterale.ch



Alessandro Della Vedova
Grossrat CVP



Remo Cavegn
Grossrat CVP

Doktor Gin und die drei Alpenkräuter

Alpenrose, Wacholder und Schokoladenminze: Das sind die drei Hauptaromen des neuen Bündner Alpen-Gins «Breil Pur». Beat Sidler und Gustav Inglin erzählten gestern in Surrein den Medien die Geschichte zur neuen Bio-Spirituose.

► SABRINA BUNDI

E

Ein Managing Director der Credit Suisse namens Gustav Inglin und ein ehemaliger Wirtschaftsjurist, Geschäftsführer bei Elmex oder CEO von Chocolats Halba, mit Namen Beat Sidler, treffen sich eines schönen Tages in ihrem Feriendomizil Brigels. Den Zuger und den Basler verbindet nicht nur die Vorliebe für Ferien in Graubünden, beide wollen mit ihren 51 Jahren neue berufliche Wege gehen. Etwas Neues wagen. Am liebsten etwas Authentisches, Natürliches und Ursprüngliches schaffen und auf den Markt bringen. Aber was?

Für Gusti und Beat beginnt eine Odyssee durch Graubünden, die Suche nach einem Produkt, das noch nicht in den Regalen der Dorfläden, auf den Speisekarten der Hotels oder beim Bauer im Frischverkauf erhältlich ist. Der Zufall weht eines Tages die Einladung zu einer Degustation ins Haus: «How to make a Gin» – der Beginn von Gustis und Beats Projekt Bio-Alpen-Gin.

Die Komplizen

Voller Tatendrang und mit der Idee eines 100-prozentig natürlichen Bio Gins aus Alpenwacholder machen sich die zwei ehemaligen Manager auf die Suche nach einem Schnapsbrenner aus der Region, dem sie ihre Idee anvertrauen können. In Surrein, in der «Destillaria» von Gion und Annamaria Candinas, werden sie fündig. Getarnt als ganz normale Interessenten führen Gusti und Beat mit ihren Frauen eine zwei-stündige Degustation durch, bis sie die «Destillaria» mit gutem Bauchgefühl wieder verlassen. Die «feinfühligste Anna», die im Übrigen die zwei Herren mit ihren vielen komischen Fragen schon längst durchschaut hat, lässt mit ihrer Freund-



Die Erfinder der neuen Gin-Marke «Breil pur» mit ihrem Produkt: der Zuger **Gustav Inglin** (links) und der Basler **Beat Sidler**. (FOTO GION HOSANG)

lichkeit und ihrem Charme keinen Zweifel mehr: «Gioni Candinas ist unser Mann.» Aber nach welchem Rezept soll er brennen?

Wieder müssen Gusti und Beat die richtige Fachperson finden. Sie spüren in England David Clutton, auch Dr. Gin genannt, auf. Der Meister der Gin-Rezepteure muss von den «Breil-Pur»-Chefs aber wissen, wonach ihr Gin schmecken soll – immerhin gibt es Gins mit bis zu 74 Geschmackskomponenten. Beat und Gusti wälzen Kräuterbücher und Degustieren Konkurrenzprodukte, bis sie sich mit Dr. Gin auf die drei Hauptgeschmackskomponenten Alpenwacholder, Alpenrose und Schokoladenminze einigen.

Fehlen nur noch die Zutaten. Woher kriegt man aber Bio-zertifizierte Alpenwacholder? Ricola und die Kosmetik-Firma Rausch helfen: Beim Kräuter-Harry, einem 75-jährigen Naturburschen aus dem St. Galler Rheintal, der zeitweise im brasi-

lianischen Amazonasgebiet mit Indianern lebt. Für Kräuter-Harry ist das Beschaffen von Wacholder inklusive Bio-Zertifikat kein Problem. Die Alpenrosen pflücken Gusti und Beat mit ihren Gemahlinnen auf dem Lukmanierpass selber.

Einzige Endprodukt

Sind alle Zutaten beisammen, muss gebrannt und probiert werden. Beat und Gusti weichen dem Schnapsbrenner Candinas nicht von der Seite. Sie absolvieren sogar eine Ausbildung zum Spirituosen-Sommelier, um ihr Produkt noch besser schmecken zu können. Bis Dr. Gin, der ständig mit Proben aus Surrein beliefert wird, endlich sein Urteil gefällt hat: Das Produkt ist fertig, ja sogar einzigartig. Die ersten Flaschen mit dem schönen Logo, einem «Nadelholz-Rindenspanner», dessen Raupe sich vom Wacholder ernährt, füllen Gustav und Beat von Hand ab. Insgesamt 420 Flaschen in einem

ersten Produktionsgang, jede Flasche ein Unikat, erhältlich unter www.breilpur.ch oder in der Destillaria Candinas in Surrein. Und in St. Moritz, beim Chocolatier. Denn Beat und Gusti haben sich während der Gin-Produktion noch gedacht: «Warum eigentlich nicht ein Gin-Truffe kreieren?» Immerhin schreibt die Köchin des Jahres, Tanja Grandits, in ihrem Kochbuch, dass Wacholder und dunkle Schokolade hervorragend miteinander harmonieren. Schon wieder suchen Gusti und Beat nach einem Komplizen. Die Hauser Confiserie in St. Moritz macht die kleinen Träumchen in Schokolade mit Alpen-Gin-Füllung für sie wahr.

Wie Gustis und Beats Geschichte weitergeht? Gestern trafen sich Gustav Inglin und Beat Sidler mit Hoteliers aus der Region, um sie ebenfalls von ihrem neuen Produkt kosten zu lassen. Fortsetzung folgt ...

Zuoz: Neuer Rektor für das Lyceum

Kündigung Der Rektor des Lyceum Alpinum Zuoz, Beat Sommer, hat seine Stelle per Ende August 2014 gekündigt. Dies teilte der Verwaltungsrat der Lyceum Alpinum Zuoz AG mit. Sommer wolle sich neuen beruflichen Herausforderungen widmen, heisst es in der Mitteilung.

Der Verwaltungsrat hat sich der Suche nach einem Nachfolger angenommen und prüft zurzeit verschiedene Optionen, allenfalls auch eine interimistische Lösung. Das Rektorenpaar Sommer habe die Entwicklung des Lyceum ausserordentlich positiv beeinflusst. Die Schule verfüge heute über stabile Strukturen, die Qualität von Unterricht und Internat seien sehr gut und die finanzielle Situation sei solide, heisst es in der Mitteilung weiter. (BT)

Neuausrichtung Regionalflughafen Samedan ist in Kraft getreten

SAMEDAN Mit dem Ja zum neuen Organisationsmodell für den Flughafen Samedan in der Volksabstimmung vom 23. September 2012 wurde die Förderung des Regionalflughafens Samedan zur Kreis Aufgabe. Im Herbst 2013 wurden die entsprechenden Verträge und die Leistungsvereinbarung zwischen dem Kreis und dem Kanton beziehungsweise der Engadin Airport AG unterzeichnet. Das neue Organisationsmodell ist per 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Mit dem neuen Organisationsmodell werden Infrastruktur und Betrieb organisatorisch getrennt, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Infrastruktur des Flughafens ist vollumfänglich in das Eigentum der Infrastrukturgesellschaft Regionalflughafen Samedan übertragen worden, die nun Baurechtsnehmerin des Kantons ist. Sie ist für die Erneuerung und die Betriebsbereitschaft des Flughafens zuständig. Der Betrieb wird weiterhin von der Engadin Airport AG gemäss Konzession, Betriebsreglement und der Leistungsvereinbarung geführt, wie es weiter heisst.

In den ersten Besprechungen zwischen der Verwaltungskommission der Infrastrukturgesellschaft und der Geschäftsleitung der Engadin Airport AG wurden die Grundla-

gen für eine reibungslose operative Umsetzung der Leistungsvereinbarung besprochen und festgelegt. Um den Anforderungen an einen modernen und effizienten Airport für die private Aviatik und den immer strengeren Vorschriften der International Civil Aviation Organization (ICAO) und des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL) gerecht zu werden, müssen in den nächsten Jahren auch zwingend Investitionen in die Infrastruktur des Flughafens getätigt werden.

Engadin Airport Day im Herbst

An seiner ersten Verwaltungskommissionssitzung vom 20. Januar wurden die ersten organisatorischen und planerischen Schritte eingeleitet. Nebst der Einleitung der Masterplanung gilt es, den Investitions- und Finanzbedarf für die prioritären Projekte zu ermitteln. Dabei werden folgende Projekte mit erster Priorität behandelt: An-/Abflugverfahren, Erweiterung Flugvorfeld, neuer Hangar Rega/Heli Bernina, Betriebsgebäude/neuer Tower sowie Teilumzäunung (Schengenkonformität).

Des Weiteren sei laut Mitteilung ein öffentlicher Event, der Engadin Airport Day, geplant. Erstmals findet dieser am Samstag, 20. September, statt. (BT)

Kandidaten für Camping SA

TRUN Der Gemeinderat von Trun hat an seiner Sitzung vom Montagabend die Mitglieder des Verwaltungsrates für die zu gründende Gesellschaft Campadi Trun SA, an der sich die Gemeinde mit 51 Prozent beteiligt, nominiert. Als Präsident schlug der Gemeindevorstand den Churer Tourismusfachmann und Wirtschaftsberater Hansueli Baier vor. Dieser wurde vom Gemeinderat für die Wahl in den Verwaltungsrat ebenso nominiert wie Donat Nay, Gemeindepräsident von Trun sowie Flurin Maissen und Gion Simeon. Das fünfte Führungsglied wird von Trun Tourismus nominiert.

Im Weiteren wurde der Gemeinderat durch Gemeindevorstandsglied Dumeni Tomaschett und Revierförster Mattias Cadravi über das Projekt Via da Munt informiert. Die von 1957 bis 1960 errichtete Strasse weist derzeit eine Breite von 2.00 bis 2.20 Metern auf. Sie ist zu eng für Forst- und Landwirtschaftsfahrzeuge und soll mit dem neuen Projekt erweitert und verstärkt werden. Das Projekt soll in den kommenden acht Jahren realisiert werden. Die Kosten liegen bei sechs Millionen Franken. Die der Gemeinde verbleibenden Restkosten betragen 23 Prozent oder rund 1,4 Millionen Franken. (DE)